Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



4. Fortsetung.

(Neu hinzukommenden Abonnenten wird der laufende Roman auf Bunsch gratis nachgetiefert.)

Archibald C. Snob, der Mr. Griffman noch nicht kannte, sah als erstes einen schma= Ien, gang tahlen Schädel, ein unendlich ha= geres Gesicht und eine riesige Sornbrille. Dann allmählich entdecte er die ganze Figur des Detektivs. Und als er in seiner Fest= stellung so weit gekommen war, hatte er seine ursprüngliche Gemütsstimmung, die einer ungeheuerlichen Aufregung, wieder fo= weit zurückerlangt, daß er das Extrablatt aus der Tasche reißen und ausrufen konnte:

"Anatol Pigeon ist frei!"

Wenn er erwartet hatte, daß diese sen= sationelle Neuigkeit auf Mr. Griffman Gin= drud machen würde, so hatte er sich geirrt. Der Deteftiv nickte nur sehr langsam und sagte wohlabgewogen:

"Ich weiß es. Griffman weiß alles, sieht alles, — macht alles!"

Snob warf sich in einen Sessel und wischte mit einem Seidentuch den Schweiß von sei= ner Stirn.

"Bert ... " ftohnte er, - "bas fann meinen Ruin bedeuten!"

Griffman fah über ben Rand feiner grof= fen Brille hinweg:

"Bitte . . . inwiefern . . .?"

Archibald C. Snob ließ das Tuch sinken. Als staune er, daß ein benkender Mensch überhaupt eine solche Frage stellen könne. Dann tam ihm die Erkenntnis, daß hier eine Tatsache vorlag, die selbst Griffman noch nicht wissen konnte, - eben weil sie keine Realität war, sondern nur eine Befürchtung.

Und er begann hastig zu sprechen.

"Ift Ihnen bekannt, daß die Regierung von Benezuela bei der Nationalbank eine Anleihe von fünf Millionen erhoben hat?"

"Griffman weiß alles ..."

"Das Geld soll in Noten der Bank of England ausgezahlt werden. Der Transport über den Ozean sollte in den nächsten Tagen stattfinden ...

"Mit dem Dampfer Queen Mary'. Griffman weiß alles."

"Indeed. Es sollte mit der ,Queen Mary' hinübergehen, — auf ganz besonderen Wunsch der Regierung von Benezuela. Und nun den= ten Sie sich, bitte, meinen Schreck, als ich die Nachricht von Anatol Pigeons sensa= tioneller Flucht las . . . Sie wissen, daß diesen Mann gerade die großzügigiften Sachen reigen. Daß er sich niemals mit Kleinigkeiten abgab. Bor wenigen Wochen stahl er die Kronjuwelen der englischen Königin . . . eine Tat, wie sie noch nie vorgekommen ist und wahrscheinlich auch nie mehr vorkommen wird muß dieser Mann nicht ohne weiteres barauf kommen, meine fünf Millionen zu stehlen ...?"

Archibald C. Snob rang verzweifelt die

"Sätte dieser Anatol Pigeon nicht mit seiner Flucht aus bem Untersuchungsgefäng= nis warten können, bis die Millionen unter= wegs waren? Ich habe keine ruhige Minute mehr ...

Der Detektiv nahm die Chagpfeife aus bem Munde und blies eine große Rauch= wolke in die Luft.

"Und wenn Anatol Pigeon gerade ge= flohen ist, um diese fünf Millionen zu steh-Ien?" fragte er langfam.

Snob sette sich mit einem Rud weit gu= rud. Geine Augen murben ftarr.



"Sie ..." stammelte er unsicher ... "Sie . glauben . . . "

Der Detektiv kaute an dem Mundstück seiner Pfeife

"Griffman denkt . . . wenn alle Menschen so benken wollten, wie Griffman, so sabe es auf der Welt anders aus. Aber dann ...

"Sie glauben also wirklich?"

"... aber dann fame Griffman nicht ju seinem Recht. Dann ware er nicht die Berühmtheit, die er jest ift." Der Detektiv betrachtete verliebt sein Spiegelbild, das ihm gegenüber an der Wand hing.

Archibald C. Snob dachte nun auch. Und er dachte fieberhaft. Endlich hatte er in das





Sie werden grau! Sie sehen alt aus!

Insbesondere graues Haar macht so alt. Heute hat niemand nötig, graues Haar zu tragen.

"20 Jahre jünger"

(Exlepāng) gibt grauen Haaren die Jugend-farbe zurück. Es färbt nach und nach. Nie-mand bemerkt es! Nicht mit den gewöhn-lichen Haarfärbemitteln zu verwechseln!

Unschädlich! Hygienisch!

20 jähr. Bewährung: Verbreitung über die ganze Welt! Von Arzten gebraucht und empfohlen!

Exlepang Depot, Basel 7

Nehmen Sie bitte bei Beftellungen immer auf ben "Nebelfpalter" Bezug!